

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	1
1	Der virtuelle und der wirkliche Tod	5
2	Narratologische Thanatologie. Forschungsstand und Forschungslücke	9
3	Methode. Erzähltheorie, Fiktionstheorie, Psychologie und Philosophie	13
4	Textkorpus. Auswahlkriterien und Zusammensetzung	15
5	Aufbau der Studie	16
6	Arbeitshypothese	18
7	Lebenspraktischer Beitrag	18
2	Thanatologisches Erzählen aus diachroner und komparatistischer Perspektive	21
1	Sterbeerzählungen im 19. und frühen 20. Jahrhundert: Vom realistischen zum täuschenden Erzählen	21
2	Sterbeerzählungen von 1950 bis heute: Von der Provokation zum Klischee	24
3	Konzepte und Begriffe für eine thanatologische Erzählanalyse	29
1	Erzähltheorie	29
1.1	Traditionelle Erzähltheorie	29
1.2	Strukturalistische Erzähltheorie	30
1.3	Erzähltheorie ab 1990	32
2	Fiktionstheorie	35
2.1	Semantische und pragmatische Fiktionstheorie	35
2.2	Fiktionssignale und unmarkierte Faktualität	36
2.3	Hybridisierung, Autofiktion und Panfiktionalismus	37
2.4	Authentizität	40
3	Psychoanalyse und narrative Psychologie	42
3.1	Wunsch, Wunscherfüllung, Konflikt und Illusion	42
3.2	Bewältigung, Coping, Ressourcen und Abwehr	44

3.3	Funktionen des Erzählens	48
3.4	Dysfunktionen des Erzählens	50
4	Todesphilosophie	51
4.1	Eigentlichkeit. Der <i>eigene</i> Tod als der <i>eigentliche</i> Tod	51
4.2	Erfahrungshaftigkeit. Ist der eigene Tod eine Erfahrung?	54
4	Das Erzählen des eigenen Todes. Narrative Spezifika	61
1	Der Tod als Erzählgegenstand.	61
1.1	Sterben in der Ich-Form	62
1.2	Generelle Ereignishaftigkeit des Todes	65
1.3	Spezifische Ereignishaftigkeit des Todes	68
1.4	Plot, Emplotment und <i>broken narratives</i>	73
1.5	Zum Erzählwert des Todes	75
2	Faktuale Sterbeerzählungen als funktionale Erzählungen	77
2.1	Ich-Anwesenheit in den Erzählanfängen	77
2.2	Das Ich im „Tumel der Pronomen“	83
2.3	Emplotment als „Hineindichtung eines Subjekts“	90
2.4	Erzählte Sterbe- und Krankenhauserfahrungen als Todesbewältigung.	95
2.5	Temporalität im Tagebuch	99
2.6	Die Erfahrungslosigkeit der anderen. Zur Dialogizität diaristischen Erzählens.	101
3	Fiktionale Sterbeerzählungen und die Suspension der Wirklichkeitsreferenz	105
3.1	Zur Ontologie fiktiven Sterbens	105
3.2	Täuschung und Enttäuschung im postmortalen Erzählen	109
3.3	Narrativisierung in Zeugnissen medialer Nachwirkung.	111
3.4	Komposition und Zeitlichkeit.	113
4	Zwischenfazit: Begrenzung und Entgrenzung	115
5	Einzelanalysen	117
1	Der Tod des Autors. <i>Arbeit und Struktur</i> (2013) von Wolfgang Herrndorf als faktuale Sterbeerzählung	117
1.1	Blog und Faktualität.	118
1.2	„Dämmerung“. Psychisch-funktionales Erzählen vs. Fiktionalisierung	122
1.3	War Wolfgang Herrndorf am 09.04.2012 im Plötzensee schwimmen? Zum Umgang mit Erfundenheit und Nicht- Wissen	127
1.4	Sich selbst zeigen. Zur Authentizität der Fotografien	128
1.5	Kommunikation und Kontrolle	131
1.6	Der eigene Tod als Mitteilung	134
1.7	Dialog und Fremdheit	138
1.8	Faktualität in Zeiten des Todes.	140
1.9	<i>Arbeit und Struktur</i> als faktualer Text. Ein Plädoyer	143

1.10	Zusammenfassung	148
1.11	Intermezzo: Tod und Gender	149
2	Hybrides Erzählen und der eigene Tod in Tage wie Hunde (2019) von Ruth Schweikert.	160
2.1	Paratexte und der Begriff der Autofiktion	162
2.2	Faktizität in den ‚unendlichen Spielräumen der Schrift‘	165
2.3	Präsentisches Erzählen.	168
2.4	Die Konjugation des Todes	172
2.5	Der kontrollierbare und der kontingente Tod.	176
2.6	Geburt und Geburtlichkeit	180
2.7	Salutogenetische Funktionen des Erzählens	183
2.8	Hybridisierung und Coping	187
2.9	Zusammenfassung	187
2.10	Intermezzo: Wahrheitsfähigkeit von Fakten und Fiktionen	188
3	Die narrative Erfindung des eigenen Todes in Robinsons blaues Haus (2012) von Ernst Augustin	190
3.1	Fokalisierung und retrograde Paralipse	193
3.2	Bauen, Wohnen und Leben als metonymische Assoziation. . . .	198
3.3	„Ich auch.“ Intertextualität als erzählerische Existenzvergewisserung.	202
3.4	Lebensgeschichtliches Erzählen.	207
3.5	Das Sterben ist ein Traum	212
3.6	Wunscherfüllendes Erzählen. Seemannsgarn und Psychoanalyse	213
3.7	„Ein geradezu obszönes Erbe“. Zur „Moral“ und ihrer Wahrheitsfähigkeit in den medialen Nachwirkungen	218
3.8	Zusammenfassung	221
6	Schluss	223
1	Sterbeerzählungen: Was ist ihr wirklicher Wert? Ein Fazit.	223
2	Ergebnisse: Funktions- und Wirkungspotenziale des Erzählens.	226
3	Forschungsdesiderate	233
	Literatur.	237